

Integration : Anpassung an die Deutschen? [A. Bayaz, M. Damolin, H. Ernst]

Autor(en): **Rudin, D.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neubelebung eines eigentlich relevanten Begriffes

Vorliegendes Buch wehrt sich gegen den heute so verbreiteten gedankenlosen Gebrauch des Wortes «Integration». Dieser Begriff ist zu einer jederzeit und überall anwendbaren Leerformel herabgewürdigt worden und soll nun neu geprüft und neu besetzt werden.

Dies geschieht in Form eines Handbuchs mit 10 Beiträgen verschiedener Autoren. Die ersten vier Kapitel behandeln mehr theoretische Gesichtspunkte, die andern eher praktische respektive angewandte Aspekte des Themas.

Wieso empfehle ich ein Buch, in dem es, wie der Untertitel zeigt, um die Ausländerfrage in Deutschland geht? In der Behandlung dieses Themas sind vor allem zwei Punkte wichtig: Erstens wird gegen das ständige Benützen von inhaltsleer gewordenen Begriffen gekämpft – und in welchem Gebiet der sozialen Arbeit könnte man sich als vor dieser Gefahr gefeit bezeichnen? Zweitens wird zwar von Ausländern gesprochen, gemeint sind aber fast immer ganz allgemein Fremde: Fremde, wie zum Beispiel Ausländer, revoltierende Jugendliche, Verrückte, Süchtige, Behinderte, Alte. Das Buch richtet sich demnach an alle jene, die Umgang haben mit Fremden.

Das Vorwort zeigt, wie das Wort «Integration» dem Fremden gegenüber als etwas Wohlgemeintes, Positives gebraucht wird, hintergründig aber die Drohung enthält: Wenn ihr euch nicht anpasst, euch nicht konform verhaltet, müsst ihr gehen.

Dann erklärt der erste Beitrag die Entstehung von Fremdenhass durch das Anlangen einer Gesellschaft an die Grenzen ihrer Geschichts- und Veränderungsmöglichkeiten. Wenn sich eine Gesellschaft gegen die Verwandlung ihrer Kultur wehrt, ist das ein Zeichen ihrer Regression und damit einhergehenden Ängsten (Fremde sind «böse»).

Eine Lösung von solchen fixen Vorstellungen wäre dann möglich, wenn die Unterschiede des Fremden nicht als Volks- oder Kollektivattribute gesehen würden, sondern als persönliche Eigenschaften, die einem gefallen oder auch nicht, als allerlei abstruse, liebenswerte oder ärgerliche Züge eines andern Menschen. Das Fremde soll als Element einer Intimsphäre behandelt werden, in die man kein Recht hat einzugreifen, die der Fremde selbst aber durchaus offenlegen kann, wenn ihm danach zumute ist.

Deshalb soll dem Fremden ein kulturell autonomer Raum geschaffen werden. Der dritte Beitrag gründet auf der These: «Ein stärkere Integration der fremdkulturellen Einwanderer in ihre eigenen sozialen Zusammenhänge innerhalb der aufnehmenden Gesellschaft – eine Binnenintegration also – ist unter bestimmten Bedingungen ein positiver Faktor für ihre Integration in die aufnehmende Gesellschaft.» Wobei Integration sozialstrukturell verstanden wird als Teilhabe an den gesellschaftlich relevanten Gütern der aufnehmenden Gesellschaft. Binnenintegration fördert als Voraussetzung für Integration das Selbstvertrauen des Fremden, vermittelt ihm praktisches Alltagswissen und hilft ihm bei der Artikulation seiner Bedürfnisse.

Der nächste Artikel geht auf die Umwandlung eines gesellschaftlichen Sachverhaltes zu einem sozialen Problem ein: Soziale Probleme werden gemacht, definiert, werden in politisch brauchbare Begriffe codiert. Diese Codes müssen so formuliert werden, dass ihnen alle Parteien zustimmen können und werden dadurch so unbestimmt, dass man sich dann berechtigterweise fragt, ob es den Benützern überhaupt um dasselbe Problem geht, oder ob es nicht vielmehr darum geht, über den Anschluss an ein vermeintlich populäres Thema in unterschiedlichen Anliegen Zustimmung für eigene Strategien und Ziele zu gewinnen.

In einem bemerkenswert offenen Gespräch geben drei deutsche Frauen, die mit Ausländern verheiratet sind, Auskunft darüber, wie Integration sich in ihren Beziehungen abspielt, nämlich als eine Art unbewusste Kolonisation: Die Frauen beuten die südliche Wärme und Natürlichkeit ihrer Partner aus und verlangen gleichzeitig von ihnen, dass sie in unserer Industriegesellschaft normal funktionieren.

A. Bayaz / M. Damolin / H. Ernst (Hrsg.): Integration. Anpassung an die Deutschen? Basel, Weinheim (Beltz) 1984. 179 S., zirka Fr. 18.–.

Ein Kapitel zeigt auf, wie man im Reiche der Musik auf der Suche ist nach einer Weltmusik. Diese Bemühungen um eine umfassende Harmonie gelingen nur, wenn musikalische Vielfalt und Fusion (oder Integration) nicht als Alternativen verstanden werden, sondern als sich gegenseitig bedingend. Eine erste Form möglicher Weltmusik wird im Jazz gesehen, der als improvisierte Musik stark das kommunikative Moment betont. Die hohen Anforderungen, die im Jazz an den Musiker gestellt werden, vermitteln eine Ahnung von den Bedingungen für das Gelingen echter Integration: Nebst höchsten handwerklichen und persönlichen Ausdrucksfähigkeiten wird vom Spieler verlangt, dass er sich des ganzen weiten musikalischen Fundus an Spieltechniken, Tonmaterial, Rhythmus bedienen kann, und des wird von ihm nicht nur Demut und Disziplin gefordert, sondern Jazz bindet den Musiker an eine ganz bestimmte Lebensweise.

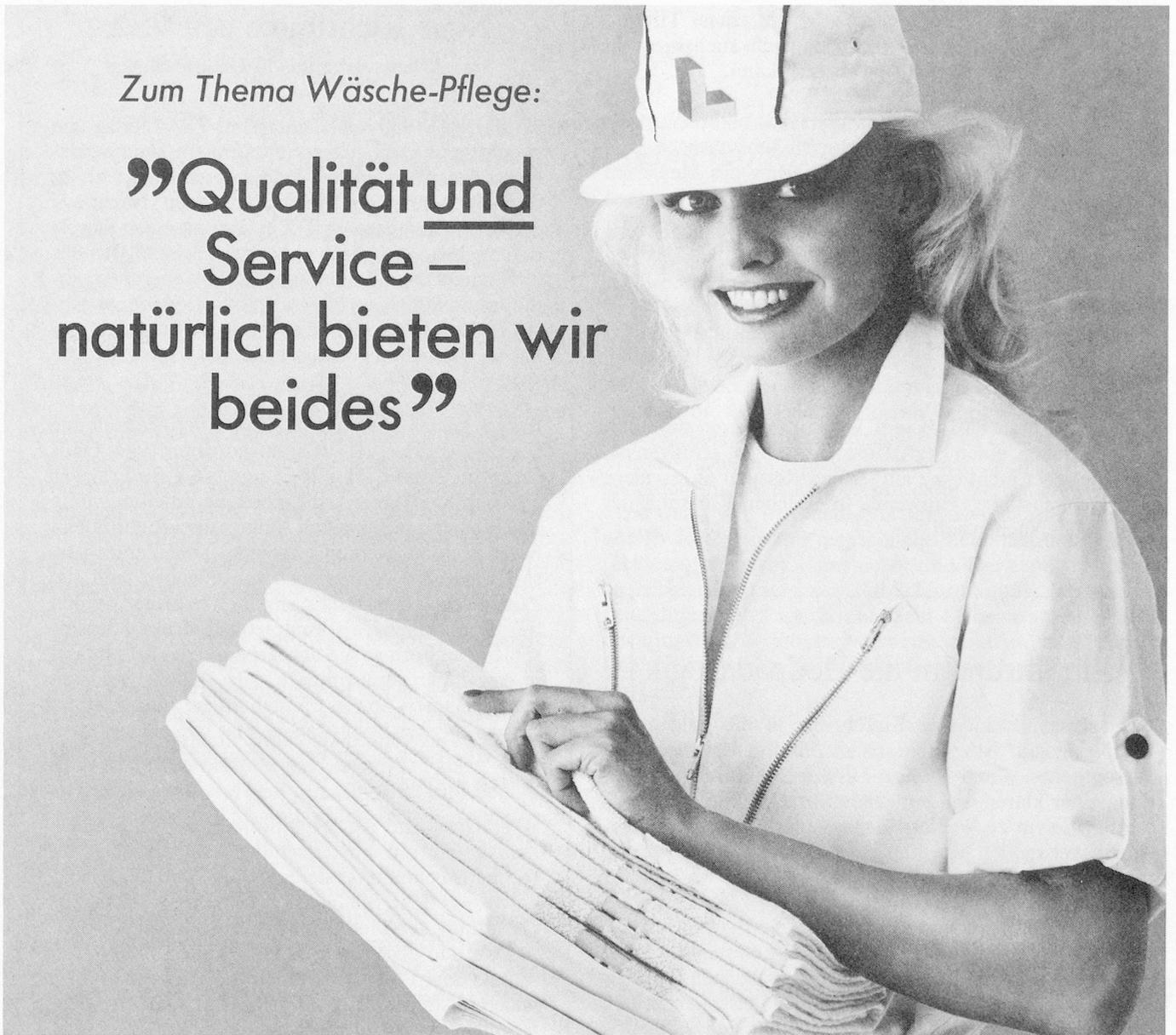
Das Märchen für Erwachsene über das Verhältnis von Nordländern und Südländern im Nordland können die nordländischen Zuhörer nicht verstehen, weil es so deutlich mit dem Finger auf sie zeigt.

Ein resignierter Türke schlägt die freiwillige Isolation zu Hause vor dem Videogerät als Möglichkeit friedlichen Zusammenlebens verschiedener Kulturen vor: «Keiner sieht keinen; Frieden schaffen mit mehr Videoprogrammen?»

Im nächsten Abschnitt plädiert der Praktiker statt für «Integration» für «kulturellen Pluralismus», für eine kultu-

Zum Thema Wäsche-Pflege:

„Qualität und
Service –
natürlich bieten wir
beides“



Weil beides für Sie wichtig ist. Die Qualität eines Produktes ist selbstverständliche Voraussetzung für tadellose, schonende Wäschepflege.

Entscheidend ist aber oft der Service und die Beratung rundherum. Und da sind wir stark. Wir von Lever Industrie haben die richtigen Leute: Grundlagenforscher, Chemiker, Wäschereitechniker, Wäscheberater, Serviceleute.

Warum profitieren Sie nicht davon? Unsere Spezialisten können Ihnen helfen, Ihre Wäschekosten im Griff zu haben. Ein dichtes Netz

von Service-Stellen in der ganzen Schweiz steht zu Ihrer Verfügung. Rufen Sie einfach an. Tel. 073/27 27 27.



Qualität ist wichtig – Service kann entscheidend sein.



Lever Industrie

A. Sutter AG, 9542 Münchwilen, Tel. 073/27 27 27

relle anstelle einer nationalen Identität. Denn genausowenig wie es «den» Deutschen gibt, gibt es «den» Türken, «den» Fremden nicht, der sich demnach auch nicht in «die» deutsche Gesellschaft integrieren kann.

Zum Schluss wird noch auf den Antisemitismus als Sonderfall von Integration eingegangen, um zu zeigen, dass eigentlich jede Form der Diskriminierung des Menschen durch den Menschen einen Sonderfall darstellt mit seinen je eigenen Ursachen und Bedingungen, die berücksichtigt werden müssen bei jeglicher Bemühung um Emanzipation.

Dieses Buch gefiel mir nicht nur deshalb sehr gut, weil es verständlich und ansprechend geschrieben ist, sondern auch weil die einzelnen Beiträge aus sehr breit gestreuten Gebieten kommen.

Ich glaube, man darf diesem Werk attestieren, dass ihm sein Vorhaben, einen Begriff neu zu besetzen, gelungen ist. Es bietet aber nicht etwa ein fertiges Resultat an, sondern gibt Denkanstösse, Hinweise, in welcher Richtung der Leser weitersuchen soll.

D. Rudin

Einführung in die Heilpädagogik

Die soeben erschienene Einführung in die Allgemeine Heilpädagogik* ist charakterisiert durch Verdichtung auf Wesentliches, durch Mut zu Lücken und durch Verwendung einer klaren und einfachen Sprache. Heilpädagogik wird synonym zu Sonderpädagogik und Behindertenpädagogik verwendet; die Einführung ist deshalb auch bei dieser Begriffsorientierung geeignet.

Besonderes Gewicht wurde bei der Konzeption darauf gelegt, dass der von der Praxis herkommende Leser Bedeutung und Besonderheiten des theoretischen Denkens erkennen kann. Ein Charakteristikum erweist sich deshalb darin, dass Fragen nach dem Verhältnis zwischen Theorie und Praxis, nach der Wertfreiheit von Wissenschaft und nach kontroversen wissenschaftstheoretischen Positionen ein verhältnismässig breiter Raum gegeben wird. Ein Teil dieser Allgemeinen Heilpädagogik versteht sich als wissenschaftstheoretisches Propädeutikum. Andere Teile befassen sich mit dem Definitionsproblem, mit allgemeinen Aspekten von Behinderung, mit der Geschichte der Heilpädagogik und mit klassischen Ansätzen zu Theorien der Heilpädagogik. Dabei wird auf Vollständigkeit absichtlich verzichtet und zum Zweck des Lückenfüllens die Lektüre anders konzipierter Einführungstexte empfohlen.

Im letzten Kapitel wird das Konzept einer Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft umrissen. Erste Antworten auf die Frage, von welchen Wertentscheidungen Heilpädagogik geleitet sein soll, bilden die Überleitung zum zweiten Band dieser Einführung, der sich dann auf die Wertfragen und die Frage nach dem Menschenbild konzentrieren wird.

* Prof. Dr. Urs Haebelin mit Ergänzungen von Prof. Dr. Jean-Luc Lambert: Allgemeine Heilpädagogik, Einführung in die Heilpädagogik Band 1. 92 Seiten, 5 graphische Darstellungen, kart. Fr. 16.50/DM 19,50 (Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart).

Neue Richtlinien des VSA

zum Arbeitsverhältnis in Heimbetrieben

Im Herbst 1980 erschienen im VSA-Verlag die «Richtlinien zum Arbeitsverhältnis in Heimbetrieben», denen ein grosser Erfolg beschieden war. In der von Monat zu Monat steigenden Nachfrage durfte der Herausgeber, Dr. H. Sattler, einen Beweis dafür sehen, dass diese von einem Spezialisten des Arbeitsrechts und von einem Versicherungsfachmann sorgfältig geprüften «Richtlinien» einem echten Bedürfnis der Heime, bzw. der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer entgegenkamen. Jetzt ist die Auflage vergriffen.

In der letzten Zeit hat der Bund drei bedeutende gesetzliche Erlasse (UVG-Obligatorium 1984, Obligatorium Zweite Säule 1985 und NAV für Erzieher 1985) in Kraft gesetzt, die eine Überarbeitung nötig machten und in der neuen Auflage der «Richtlinien» berücksichtigt werden mussten. Der Zentralvorstand hat die Änderungen gutgeheissen und die Zustimmung zum Druck erteilt. Wie bisher werden die «Richtlinien» als komplettes Set mit Klemmschiene im Format A 4 abgegeben. Jedes Set umfasst je zwei Vertragsformulare (für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) sowie Empfehlungen und Erläuterungen in zwei Anhängen, gefolgt von einem knappen Überblick über das Arbeitsvertragsrecht im dritten Anhang.

Wie bisher sind die «Richtlinien» auch der neuen Auflage sowohl im Erziehungsheim als auch im Heim für Behinderte oder im Alters- und Pflegeheim gut verwendbar. Sie liefern dem Arbeitgeber für die Gestaltung der Dienstverträge alle nötigen Anhaltspunkte und geben dem Arbeitnehmer klaren Aufschluss über Pflichten und Rechte. Das altbewährte neue Hilfsmittel, welches die zeitraubende Konsultation von Rechtsbüchern und Gesetzen weitgehend entbehrlich macht, kann jetzt beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, zum Preis von Fr. 6.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden.

Bestellung

Wir bestellen hiermit

..... Set(s) der VSA-Richtlinien zum Arbeitsverhältnis in Heimbetrieben, Preis Fr. 6.– (exkl. Versandkosten)

Name und Adresse

Bitte einsenden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich